

Dokumentation zum Al-Quds-Tag 2003 in Berlin

"I invite Muslims all over the globe to consecrate the last Friday of the holy month of Ramadhan as '**Quds Day**' and to proclaim the international solidarity of Muslims in support of the legitimate rights of the Muslim people of Palestine."

Imam Khomeini, Ramadhan 1399AH (August 1979)

Quelle: http://www.irib.ir/worldservice/imam/palestin_E/10.htm



Berlin, 22. November 2003

Quelle: http://www.muslim-markt.de/Palaestina-Spezial/demos/berlin_2003qudstag.htm
[Dort auch weitere Bilder sowie ein Bericht der Veranstalter]



Al-Quds-Demonstration in Jakarta, Indonesien
November 2003



Al-Quds-Demonstration der Hisbollah in
Beirut, Libanon im November 2003

Vorwort

2003 ist die jährlich stattfindende Al-Quds-Demonstration in Berlin zum ersten Mal auf eine breite öffentliche Kritik gestoßen. Über 250 Personen, darunter Prominente mit türkischem, iranischem und jüdischem Hintergrund, Vertreter von Kirchen sowie Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses und zahlreiche Einzelpersonen unterzeichneten einen Aufruf, der ein gemeinsames Eintreten gegen Antisemitismus und eine politische Bekämpfung von Islamismus forderte, sich dabei aber explizit gegen eine rassistische Stigmatisierung von MuslimInnen wendete.

Einige der InitiatorInnen des letztjährigen Aufrufs haben inzwischen den Verein *Anstoß. Verein für Basisvernetzung e.V.* gegründet. Dieser möchte in diesem Jahr an das öffentliche Interesse, das die Aktivitäten im letzten Jahr geschaffen haben mit einer breiter angelegten Kampagne anknüpfen. Ziel ist es, eine tiefer gehende inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Problem des Islamismus anzustoßen. Dazu möchten wir die Kampagne auf möglichst viele KooperationspartnerInnen ausweiten, um die Grundlage für eine auch über den Anlass (Al-Quds-Tag) hinausgehende Zusammenarbeit von linken, zivilgesellschaftlichen, migrantischen und antirassistischen Kräften gegen den zunehmenden Einfluss islamistischer und antisemitischer Ideologien zu schaffen.

Wir dokumentieren im Folgenden neben dem erwähnten Gegenaufruf und weiteren Gegenaktivitäten auch die offizielle Mobilisierung zur Al-Quds-Demonstration in Berlin im November 2003. Am Ende finden sich Links zu Hintergrundinformationen sowie Presseartikeln zum Al-Quds-Tag 2003.

Berlin, im August 2004
Anstoß. Verein für Basisvernetzung e.V.

Inhalt

Vorwort	2
Offizieller Aufruf zum Al-Quds-Tag 2003	3
Aufruf & Appell an Teilnehmer der Al-Quds-Demo in Berlin	4
Aufruf gegen die Al-Quds-Demonstration auf dem Berliner Ku'damm am 22. November 2003	5
Presseerklärung der Initiatoren des Aufrufes gegen die islamistische Al-Quds Demonstration in Berlin	8
Ein weiterer Massenmord im Umfeld der „weltweiten Feierlichkeiten zum Al-Quds-Tag“	9
Antisemitizmlle Her Yerde Mücadele! Gedenkkundgebung an die Opfer der Anschläge von Istanbul	12
Iranische Presse: Weltweite Aktionen zum Al-Quds-Tag	13
Links	16

سُبْحَانَ الَّذِي أَسْرَى بِعَبْدِهِ لِنَلَّا مِنْ السَّجَادَاتِ إِلَى السَّجَادَاتِ الْأَيْمَى

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ



لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

DEMONSTRATION ZUM QUDS-TAG

**Samstag, 22.11.2003 – Um 10.00 Uhr
Berlin - Adenauerplatz**

In einer Zeit, in der fast alle Macht habenden Politiker, insbesondere der arabischen aber auch der übrigen muslimischen Welt, wetteifern, das Wohlgefallen der zionistischen Besatzungsmacht sowie des amerikanischen Imperialismus zu gewinnen, und sich demütig und ergeben zu den Füßen der neuen, ungerechten Weltordnung werfen, wollen die verantwortungsbewussten Massen der Umma am Quds-Tag (Tag von Jerusalem) zum Ausdruck bringen, dass die Muslime trotz aller Verschwörungen und trotz des Verrats der meisten Regierungen niemals aufgeben werden, ihrer heiligen Stadt, die allen drei abrahamitischen Religionen heilig ist, eines Tages wieder Freiheit und Würde zurück zu geben.

Wir richten daher zum Anlass des Quds-Tages unseren Aufruf an alle muslimischen Geschwister in Deutschland, an der Quds-Demonstration teilzunehmen, um unsere Verantwortung gegenüber Jerusalem, Palästina und allen aktuellen gerechten Sachen unserer islamischen Umma, die Einheit aller Rechtsschulen, politischen Strömungen, Nationen und Völkergruppen und den unaufgebbaren Willen der Umma zu präsentieren.



Organisationskomitee „Demonstration zum Jerusalem-Tag(Quds-Tag)“

Aufruf & Appell an Teilnehmer der Al-Quds-Demo in Berlin

Islamisches Zentrum Hamburg, 16. November 2003

Liebe Geschwister im Islam,

as-salamu-alaikum. Vor wenigen Tagen haben mehrere muslimische Gruppen dazu aufgerufen, am Quds-Tag in Berlin am 22.11.2003 an der Demonstration teilzunehmen. Weitere Infos dazu siehe:

http://www.muslim-markt.de/Palaestina-Spezial/demos/berlin_2003.htm

Dieses Jahr formiert sich offensichtlich eine Gruppe von Gegendemonstranten, die der polizeilich angemeldeten und genehmigten Demonstrationen der Muslime öffentlich entgegen zu treten gedenken, siehe:

<http://www.de.indymedia.org/2003/11/66404.shtml>

Es ist nicht auszuschließen dass die "Gegendemonstranten" durch Provokationen und ähnliche Maßnahmen versuchen werden, die seit zwei Jahrzehnten jährlich sehr friedlich verlaufenden Demonstrationen zu stören!

Daher bitten wir in aller Höflichkeit alle teilnehmende Muslime, keine Geschwister in ihren Bussen mit nach Berlin mitzunehmen, die nicht über das notwendige Maß an Selbstbeherrschung verfügen um jegliche noch so arge Provokation zu ignorieren und reaktionslos hinzunehmen! Selbst wenn die Gegendemonstranten in ihrem Verhalten gegen das Gesetz verstoßen sollten, soll jedem Teilnehmer bewusst sein, dass sein Ziel die Zerstörung UNSERER friedlichen Ordnung ist. Und das ist in jedem Fall zu verhindern!! Es ist von großer Bedeutung, dass die teilnehmenden Demonstranten, unter ihnen Frauen und Kinder bis hin zu Säuglingen, in jeder Hinsicht eine vorbildliche islamische Disziplin vorleben werden und sich in KEINSTER WEISE von NIEMANDEM provozieren lassen. Alle anreisenden Gruppen sollten unter sich einige verantwortliche Reiseleiter bestimmen, an denen sich die Gruppe orientiert. Alle Gruppen sind Vorort verpflichtet, den Anweisungen der Polizei und der Demonstrationsleitung zu folgen, wie wir es gemeinsam jedes Jahr praktiziert haben. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die Demonstrationsregeln im Muslim-Markt unter:

<http://www.muslim-markt.de/Palaestina-Spezial/demos/demo-ratgeber.htm>

verwiesen. Ausdrücklich ist darauf hinzuweisen, dass jeder Provokateur von Außen oder von Innen der zahlreich anwesenden Polizei zu melden ist!!

Wir wünschen allen Bussen und allen Reisenden eine gesegnete Reise nach Berlin und ein gesegnetes Demonstrieren bei 100% Einhaltung aller Gesetze, wie jedes Jahr!!

Wer im Delmenhorster Bus mitfahren möchte, kann dieses noch anmelden über den Islamischen Weg e.V.

Als Ihre geringen Geschwister im Islam entschuldigen wir uns dafür, Ihnen diese Hinweise gegeben zu haben, da Sie diese sicherlich ohnehin verinnerlicht und befolgt hätten, auch ohne diese Worte.

Ihre Geschwister vom Islamischen Weg e.V.

Quelle: <http://f25.parsimony.net/forum63498/messages/18929.htm>

Aufruf gegen die Al-Quds-Demonstration auf dem Berliner Ku'damm am 22. November 2003

Nach der islamischen Revolution im Iran erklärte Ayatollah Khomeini 1979 den letzten Freitag des Fastenmonats Ramadan zum internationalen Al-Quds (Jerusalem)-Tag und rief die Muslime weltweit auf, an diesem Tag zu demonstrieren. „Aus islamischen, menschlichen, wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen und (allgemein) politischen Gesichtspunkten ist die Gegenwart Israels eine gewaltige Bedrohung gegen die Völker und Staaten der Region. Und es gibt nur eine Lösung, das Problem im Mittleren Osten zu lösen, nämlich die Zerschlagung und Vernichtung des zionistischen Staates“, erklärte Khomeinis Nachfolger, Ayatollah Ali Khamenei, 1999 das Anliegen der Al-Quds-Demonstration.

Seit 1995 folgen auch in Deutschland jedes Jahr Tausende diesem Aufruf und versammeln sich am folgenden Samstag in Berlin zur zentralen Demonstration. Sie begehen keinen religiösen Feiertag, wie es einige interkulturelle Kalender suggerieren. Sie formieren sich zu einem politischen Kampftag, zu dem die im Iran herrschenden Mullahs im Namen des Islam aufrufen.

Die weltweiten Al-Quds-Demonstrationen werden vom Iran aus koordiniert und von verbündeten islamistischen Zentren und Organisationen vor Ort organisiert. In Deutschland sind es das unter Beobachtung des Verfassungsschutz stehende Islamische Zentrum Hamburg und die ebenfalls unter Beobachtung stehende Hizbullah. Für Islamisten unterschiedlichster nationaler Herkunft ist die Berliner Al-Quds-Demonstration auf dem Ku'damm der zentrale öffentliche Aufmarsch, bei dem sie sich zur Vernichtung Israels bekennen und ihre Solidarität mit dem iranischen Mullahregime und islamistischen Terrorgruppen weltweit zur Schau stellen: „Liebe Christen gebt doch acht, Zionisten haben hier Macht“, „Zionisten wolln die Welt kaufen mit geklautem Geld“, „Israel kennt keine Scham, doch wird siegen der Islam“, skandieren die Demonstranten seit 1995 auf Berlins Straßen, ohne dass sie auf nennenswerte öffentliche Kritik stoßen. Es wäre ein Skandal, wenn dieser aggressiv demonstrierte Antisemitismus und die Vernichtungsdrohung gegen Israel weiterhin ignoriert oder gar akzeptiert würden, denn die politische Kampfansage der antisemitischen Islamisten an Israel ist auch eine Kampfansage an ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Muslimen, Juden und Christen in diesem Land! Deshalb richtet sich unsere politische Bekämpfung der Islamisten auch gegen jede rassistische Stigmatisierung der Muslime und schließt die Forderung nach gleichen sozialen und politischen Rechten für alle Migranten ein.

Die Unterzeichnenden dieses Aufrufs haben ganz unterschiedliche Einstellungen zum Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, doch uns eint das Eintreten für die sichere Existenz des jüdischen Staates und die verzweifelte Hoffnung auf eine baldige friedliche Lösung für alle Menschen im Nahen Osten. Eine Hoffnung, die immer wieder aus antisemitischem Hass und strategischem Kalkül von islamistischen Terrorgruppen und auch der iranischen Führung zerstört wird. Wir solidarisieren uns deswegen mit der mutigen iranischen Studenten- und Demokratiebewegung sowie mit allen Muslimen weltweit, die sich diesen Mächten entgegenstellen und hoffen, dass in diesem Jahr die Al-Quds-Demonstration in Berlin auf heftige Kritik aus allen Teilen unserer Gesellschaft stoßen wird.

InitiatorInnen

Bündnis gegen Antisemitismus [BgA], Claudia Dantschke, AYPÄ-TV, Parvaneh Hamidi, Künstlerin, Annetta Kahane, Amadeu Antonio Stiftung, Mohammed Schams, Übersetzer, Wahied Wahdat-Hagh, Journalist, Ali Yildirim, AYPÄ-TV (alle Berlin)

UnterstützerInnen

- | | |
|--|---|
| 1. Memet Kilic, Vorsitzender des Bundesausländerbeirates, Heidelberg | 7. Cynthia Kain, Stellvertretende Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Berlin |
| 2. Niloofar Beyzaie, Theaterautorin u. -regisseurin, Frankfurt/M. | 8. Landesvorstand der GEW Berlin |
| 3. Cem Özdemir, Bündnis 90 / Die Grünen, ehemaliges Mitglied des Deutschen Bundestages | 9. Özcan Mutlu, bildungspolitischer Sprecher von Bündnis 90 / Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin |
| 4. Bassir Nassibi, Filmwissenschaftler, Cinemaye Azad e.V., Saarbrücken | 10. Angelika Beer, Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Berlin |
| 5. Sanem Kleff, Pädagogin, Berlin | 11. Petra Pau, PDS, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin |
| 6. Aryo B. Pirouznia, Student Movement Coordination Committee for Democracy in Iran [SMCCDI], Dallas [USA] | 12. Bündnis 90 / Die Grünen, Landesvorstand Berlin |
| | 13. Nasrin Amirsedghi, Projektleiterin, Deutschland von Innen und Außen [DIA] - Verein für Kultur & Migration e.V., Mainz |

14. Giyasettin Sayan, PDS, migrationspolitischer Sprecher der PDS im Berliner Abgeordnetenhaus
15. Ali Schirasi, Freier Schriftsteller, Konstanz
16. Bund der AntifaschistInnen Berlin-Pankow e.V., Berlin
17. Sibyll Klotz, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus
18. Angelo Lucifero, ver.di-Gewerkschaftssekretär, LAG Antirassismus/Antifaschismus Thüringen, Erfurt
19. Steffen Zillich, PDS, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses
20. Dr. Gabriele Lademann-Priemer, Pastorin und Sektenbeauftragte der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche, Hamburg
21. 21. Adil Arslan, Musiker, Deutsch-türkische Musikakademie gGmbH, Berlin
22. Ahmet Senyurt, Journalist, Köln
23. Prof. Dr. Micha Brumlik, Direktor des Fritz Bauer Instituts, Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte des Holocaust und seiner Wirkung, an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt/M.
24. Parvin Salehipour
25. Prof. Andrei S. Markovits, Karl W. Deutsch Collegiate Professor of Comparative Politics and German Studies, University of Michigan, Ann Arbor, Michigan [USA]
26. Omid Nouripour, Mitglied des Bundesvorstandes von Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin
27. Halina Bendkowski, Agentin für Femismus & Geschlechterdemokratie, Berlin
28. Jochen Feilcke, CDU, MdB a.D., Vizepräsident Deutsch-Israelische Gesellschaft [DIG], Berlin
29. Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken, Institut Kirche und Judentum, Berlin
30. Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. [ASF], Berlin
31. Dr. Johannes Kandel, Politikwissenschaftler, Berlin
32. Gruppe Kritik und Praxis [KP-Berlin]
33. Scheherazade - Internationale Frauenaktion - Initiative für einen Weltfrauensicherheitsrat
34. Dr. Boris Schapiro, Bildungsdezernent der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
35. Almuth Tharan, Landesvorsitzende Berlin Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin
36. Till Heyer-Stuffer, Landesvorsitzender Berlin Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin
37. Kirsten Böttner, Landesgeschäftsführerin Berlin Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin
38. Eberhard Seidel, Journalist und Autor, Geschäftsführer von Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage, Berlin
39. Klaus Blees, Aktion 3.Welt Saar und Deutsch-Israelische Gesellschaft [DIG], AG Trier
40. Heinz Wunderlich, Direktor der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Hannover
41. Christian Sterzing, Bündnis 90/Die Grünen, ehemaliges Mitglied des Deutschen Bundestages, Edenkoben
42. Maya Zehden, Geschäftsführerin Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit [GCJZ], Berlin
43. Volker Neupert, Düsseldorfer Appell gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, Düsseldorf
44. Prof. Dr. Karl-E. Grözinger, Universität Potsdam
45. Elke Kuhn, Synodalbeauftragte für die Begegnung mit Muslimen im Evangelischen Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch
46. Heiko Stoiber, Special Assistant to the National Director, Anti-Defamation League, New York [USA]
47. Sigrun Priemer, AStA der Universität Trier
48. Anton Pelinka, Professor für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck [Österreich]
49. Sophia Oppermann, Gesicht Zeigen! - Aktion weltoffenes Deutschland e.V., Berlin
50. Marianne Theil, Freie Journalistin, Vorstand AktionCourage e.V., Berlin
51. Dr. A. Kain, Präsident der B'nai B'rith Raoul Wallenberg Loge, Berlin
52. Bernd Wagner, Kriminologe, Berlin
53. Kenneth Stern, American Jewish Committee, New York [USA]
54. Kent M. Dogu, FDP, Geschäftsführer Academy GmbH, Berlin
55. Peter Bierl, Journalist, München
56. Samuel Laster, Journalist, Herausgeber Die Jüdische [www.juedische.at], Berlin / Wien
57. Lorenz Beckhardt, Fernsehredakteur, Bonn
58. Ahmet Arpad, Journalist, Stuttgart
59. Mustafa Sahin, Lehrer, ADD-Berlin Vorsitzender, Berlin
60. B. Klimmek, Redakteur Quersend - Freies Radio Karlsruhe, Karlsruhe
61. Margot Winkler, Verwaltungsangestellte TU Berlin
62. Thomas Brück, Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Kreis Saarbrücken
63. Pia Meyer, Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Trier-Saarburg
64. Dr. Werner Transier, Mitglied des Präsidiums der Deutsch-Israelischen Gesellschaft [DIG], Vorsitzender der AG Pfalz der DIG, Ketsch
65. Johannes Platz, Historiker, Mitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft [DIG] AG Trier
66. Dr. Hermann Kuhn, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft [DIG] AG Bremen
67. Bernhard Krane, Deutsch-Israelische Gesellschaft [DIG], Berlin
68. Meggie Jahn, Stellv. Vorsitzende der DIG-Arbeitsgemeinschaft Berlin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag, Berlin
69. Joshua Rehmann, Webmaster [www.judenverfolgungen.bremer-space.de], Hamburg
70. Martin Kesting, Leiter des Kinder-, Jugend- und Kulturzentrums „Naunynritze“, Berlin
71. Tatjana Glampke, Dipl.-Pädagogin, Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V., Berlin
72. Michel R. Lang, Journalist, Korrespondent von Radio J Paris, Jüdischer Rundfunk in Frankreich, Berlin
73. Joel Cruz, Journalist und Unternehmer, Bündnis 90/Die Grünen, Stellv. Sprecher LAG „ImmigrantInnen und Flüchtlinge“, Berlin
74. Collin Schubert, Psychologin, Mitgliedsfrau Terre Des Femmes, Tübingen
75. Dr.-Ing. Felix Cornelius, Geschäftsführer Cornelius Consulting, Berlin
76. Markus Zeeh, Netzwerk für Demokratische Kultur e.V., Wuzen
77. Florian Wallenwein, Volunteer, EIRENE - Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V., Camp Stevens, California [USA]
78. Alexander Schwarz, Student, EIRENE - Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V., Heidelberg
79. Andrew Schäfer, Landespfarrer für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf
80. Dr. Christian Zippel, Stadtrat a.D., MdB a.D., Stellv. Vorsitzender der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen [RAA] Berlin e.V.
81. Lars Strojny, Schüler, Friedensinitiative Stuttgart und WIKOOP, Ludwigsburg
82. Alisa Bach, Verwaltungsdirektorin, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e.V., Burgwedel
83. Jörg G. Fiebelkorn, Geschäftsführender Gesellschafter LOPOS Technologies GmbH, Hamburg
84. Markus Wener M.A., Historisches Museum der Pfalz, Speyer
85. Monika Schmitz, Mitglied ffi und Freundeskreis Israel, Köln
86. Sigmar Petry, Friedensdienst der Älteren [FdA] von EIRENE, Pullach
87. Rebekka Schaefer, Finanzbereich, Paris [Frankreich]
88. Elzbieta Sternlicht, Pianistin, Universität der Künste Berlin
89. Markus Vallen, Organisator, Mönchengladbach
90. Kerstin Heibold, Heilerziehungspflegerin, Leipzig
91. Heiner Schubert, Studienrat, Tübingen
92. Prof. Dr. Roland Horning, Regensburg
93. Dr. Ufuk Yaltirakli, Dozent, Friedrich-Alexander Universität - Erlangen Nürnberg
94. Dr. Martin Kloke, Redakteur, Berlin
95. Dr. Martin Jander, Historiker, Berlin
96. Dr. Rainer Hörning, Med. Mikrobiologe, Coín/Málaga [Spanien]
97. Dr. Gudrun Perko, Philosophin, freischaffende Wissenschaftlerin, Wien/Berlin
98. Dr. Juliane Rauprich, Historikerin/Journalistin, Ilmenau
99. Dr. Frank Matheus, Universität Münster
100. Dr. Elvira Groezinger, Universität Potsdam
101. Barbara Ehrt, Dipl.-Pädagogin, Goslar
102. Ali Erdogmus, Betriebsrat Daimler-Chrysler, Mitglied des Ausländerausschusses IG-Metall, Berlin
103. Attila Azrak, Journalist, Köln
104. Michael Sobania, Pfarrer, Waren / Müritz
105. Julika Bürgin, Bildungsreferentin, Erfurt
106. Wolfgang Rauprich, Freier Journalist, Ilmenau
107. Johannes Barth, Mannheim
108. Andrew J. Brehm, Student, Berlin

109. Kathrina Goos, Studentin, Berlin
110. Gershom v. Schwarze, München
111. Mikhail Vorobiev, Übersetzer, Berlin
112. Karin Birk, Archäologin, DIG Speyer
113. Mukaddes Luckey, Bankkauffrau, Berlin
114. Ulrich Becker, Student, Berlin
115. Claudia-Ann Flumenbaum, Historikerin, Berlin
116. Hedwig Priemer, Studentin, Heidelberg
117. Leah Carola Czollek, Mediatorin, Berlin
118. Manfred Käsmaier, Student, Aachen
119. Ricklef Münnich, Landesjugendpfarrer der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen, Eisenach
120. Angela Heine, Diplom-Psychologin, Berlin
121. Nadja Rosental, Dolmetscherin, Brighton [Großbritannien]
122. Irene Junghans, Rentnerin, Berlin
123. Norbert H. Kleist, Rechtsanwalt, Halberstadt
124. Johannes Barth, Mannheim
125. Christiane Schunke, SAP-Beraterin, Berlin
126. Michael Stade, Softwareentwickler, Waltershausen/Thüringen
127. Inge Rebecca Pelz, Diplom-Psychologin, Berlin
128. Bärbel Bohley, Malerin, Berlin
129. Chana Steinwurz, Standpunkte-Pädagogin, Berlin
130. Nadine Mensel, Chemnitz
131. Herbert Maly, Luxemburg
132. Mario Möller, Soziologe, Rudolstadt [Thüringen]
133. Michael Rump-Räuber, Standpunktpädagoge, Projektleiter, Berlin
134. Ilker Duyan, Bio-Chemiker, Berlin
135. Zehra Yilmaz, Sozialpädagogin, Berlin
136. H. Kirimtay, Buchhalterin, Berlin
137. Hülya Yildirim, Dolmetscherin, Berlin
138. Friedhelm Meyer, Pfarrer i.R., Düsseldorf
139. Karen Matzke, Studentin, Chemnitz
140. Sebastian Gaiser, Student
141. André Koch, Dipl.-Sozialpädagoge, Eberswalde
142. Stefan Biber, Student, Köln
143. Ulf Priemer, Pastor, Hamburg
144. Iris Malitz, Freiburg
145. Hartmut Regitz, Dipl.-Sozialarbeiter, Dozent für Sozialwesen
146. Lutz Rathenow, Schriftsteller
147. Chaim Noll, Schriftsteller, Beer Sheva [Israel]
148. Georg Warning, Konstanz
149. Dorothea Jung, Journalistin, Berlin
150. Prof. Dr. Judith Ansohn, Ärztin, Berlin
151. Almut Heßler, Gymnasiallehrerin, Großenhain
152. Dr. Gudrun Eussner, Journalistin, Perpignan [Frankreich]
153. Jakob Schulze-Rohr, Architekt, Berlin
154. Lea Rosh, Publizistin, Berlin
155. Dr. Tobe Levin, Professorin, University of Maryland, Frankfurt/Main
156. Hans Poppel, Illustrator/Autor/Musiker, Concord, Massachusetts [USA]
157. Andrea Heß, Studentin, Berlin
158. Dr.-Ing. Herbert Lappe, Jüdische Gemeinde Dresden, Technischer Berater, Senior Consultant, Dresden
159. Dr. Richard Kelber, Sozialwissenschaftler, Dortmund
160. Kerstin Sischa, Gesellschaft Demokratische Kultur [Community Coaching], Berlin
161. Ingo Way, Literaturwissenschaftler, Berlin
162. Aliana Brodmann, Autorin, Wellesley, Massachusetts [USA]
163. Hildegard Becker, Journalistin, Dormagen
164. Gudrun Wilhelmy, Freie Journalistin, Berlin
165. Mechtild Schilling, Lehrerin, Hannover
166. Anna Adam, Berlin
167. Thomas Sayinski, Mitglied der Autonomen Antifa Nordost Berlin [AANO], Berlin
168. Jalda Rebling, Berlin
169. Andrea Lauser, Managerin, Deutsch-Israelische Gesellschaft [DIG], Freiburg/Br.
170. Dr. Andreas Koch, Zahnarzt, Trier
171. Anne Klein, Sekretärin, Trier
172. Barbara Schäuble, Pädagogin, Erfurt
173. Anna Spangenberg, Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen
174. Irene Schartmann, Dipl.-Pädagogin, Köln
175. Regina Scheer, Schriftstellerin, Berlin
176. Adam Hunter, Robert-Bosch-Fellow im Deutschen Bundestag, Berlin
177. Sebastian Wispel, Student, Trier
178. Eva Korff, Oberstudienrätin i.R., Hamburg
179. Thomas Kegel, Berlin
180. Carla Ruske, Studentin, Ludwigshafen
181. Klaus Skorpion, Architekt, Berlin
182. Michael Rösener, Student, Hildesheim
183. Simon Zunk, Schüler, Potsdam
184. Bert Ostberg, Freier TV-Journalist, Berlin
185. Dr. Wilhelm Wilmers, Rentner, Wetzlar
186. Tobias Leimcke, Dipl.-Ing. [FH] für Maschinenbau, Chemnitz
187. Michael Metzler, Musiker
188. Anne Benz, Verwaltungsangestellte, Hamburg
189. Nicolas Prenzing, Mitglied der Roten Antifa Weissensee [RAW], Berlin
190. Rabbiner Prof. Dr. Leo Trepp, Jüdische Studien, Universität Mainz / Berlin / San Rafael
191. Gunda Wöbken-Ekert, Journalistin [Berliner Zeitung], Berlin / San Rafael
192. Freya Klier, Schriftstellerin / Dokumentarfilmerin, Berlin
193. Andreas Braun, Selbst. Physik Ing., Hamburg
194. Jörg Bretschneider, Dipl.-Mathematiker, wiss. Mitarbeiter TU Dresden, Dittmannsdorf bei Freiberg/Sachsen
195. Christine Weber, Lehrerin, Berlin
196. Alexander Rosenkranz, Unternehmer, Berlin
197. Manfred Hoffmann, Theologe und Krankenpfleger, Leipzig
198. Dr. Shoshana Feingold-Studnik, Universitätsdozentin, Berlin
199. Joshua Feingold-Studnik, selbständiger Diplom Kaufmann, Berlin
200. Dierk Borstel, Gesellschaft Demokratische Kultur [Community Coaching], Berlin
201. Uta Schmidt, Hausfrau, Witten
202. Judith Kessler, Redakteurin, Berlin
203. Elisabeth Schwab, Studentin, Münster
204. Karin Vogelpohl, Hintergrund-Redaktion, Osnabrück
205. Hartmut Krauss, Gesellschaft für kritische Sozial- und Subjektwissenschaft, Osnabrück
206. Georg Land, Rentner, Schlierbach
207. Susanna Naomi Ruerup
208. Cornelia Kühne, Pastorin, Hannover
209. Tanja Fransecky, Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen, Erfurt
210. Hartmut Finkeldey, Hamburg
211. Dr. Rafael Korenzecher, Unternehmer, Herausgeber [www.jewish-berlin-online.de], Berlin
212. Kathrin Sonnenberger, Wirtschaftskorrespondentin für Fremdsprachen und Korrespondenz, Hannover
213. Johannes Müller, Ottendorf-Okrilla
214. Miriam Tayeb, Sekretärin [Customer Relations Assistant], Landau
215. Christina Finger, Pastorin der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Rostock-Toitenwinkel, Rostock
216. Ingo Heinemann, Rechtsanwalt, Erpel
217. Christian W.E. Mosch, Bürokaufmann, www.honestly-concerned.org, Burbach
218. Leo Bauer, Initiative Potsdamer Abkommen, Berlin
219. Klaus Wolf, Wohlenschwil [Schweiz]
220. Bettina Knust, Freiberuflerin, Münster/Westfalen
221. Dr. Wolfram Meyer zu Uprup, Historiker, Potsdam
222. Nancy Crites, Hannover
223. Peter Grämer, Maler, Berlin
224. Dr. Ulrich Maske, Bibliotheksrat i.R., Bielefeld
225. Aharon Risto Tähtinen, Korrespondent "Turun Sanomat", "Aamulehti" [Finnland]
226. Peter Irányi, I.P. Consulting, Berlin
227. Prof. Dr. Ute Gerhard, Frankfurt am Main
228. Hans-Eberhard Kaulfürst, Facharzt, Stadtrat [CDU], AK „Begegnung mit dem Judentum“, Bautzen/Budysin
229. Rose Berger-Fiedler, Chefredakteurin BABEL TV
230. Frank Schulte
231. Lina Schär, Zäziwil [Schweiz]
232. Anke Niemand, Industriekauffrau, Bad Münde
233. Rüdiger Rossig, Journalist, Berlin
234. Arndt G. Kriegeskorte, selbständig, FDP-Kreisvorsitzender im Kreis Neumarkt in der Oberpfalz, Pyrbaum
235. Wolfgang Kreiß, Gymnasiallehrer i.R., Amnesty International Paderborn, Bad Driburg
236. Regina Katz, Schleswig
237. Susanna Harms, Politikwissenschaftlerin, Berlin
238. Timo Reinfrank, Politikwissenschaftler, Berlin
239. Heike Radvan, Sozialpädagogin, Berlin
240. Dipl.-Geol. Nebil Bayrakcioglu, Vorstandmitglied St.Georg-Hilfe e.V., Köln
241. St.Georg-Hilfe e.V. Köln
242. Marieluise Beck, MdB (Bündnis90 / Die Grünen), Bremen
243. Eva Quistorp, Frauen für Frieden, Berlin
244. Günter Langer, Redakteur der blz -Monatsschrift der GEW-Berlin, Handelslehrer, Berlin

244. Theo Schwedmann, Lehrer, Duermen
 245. Clemens Kühne, Student, Berlin
 246. Marianne Zepp, Zeitgeschichtlerin, Berlin
 247. Monika Ohlig, Hausfrau, Hainichen
 248. Heiner Ohlig, Sachbearbeiter, Hainichen
 249. Ingemarie Samuelis-Hiller, Gross-Umstadt
 250. Dr. Gotthold Hiller, Metzingen
 251. Alexander Radziewski, Musiker, Stelle
 252. Holger Hübner, Orientalist, Berlin
 253. Felicitas Takacs
 254. Pierre le Coutre, Flensburg
 255. Naturfreundejugend Berlin
 256. Friederike Pasch-Sannapiu, Diplompsychologin, Hauset [Belgien]
 257. Andreas Enrico Pasch-Sannapiu, Unternehmer, Hauset [Belgien]
 258. Barbara Suhren, fsk-kino und Peripher Filmverleih, Berlin
 259. Silke Stokar, MdB, innenpolitische Sprecherin Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
 260. Christian Burger, Studienrat, Hameln
 261. Jörn Böhme, Vorsitzender des Deutsch-Israelisches Arbeitskreis für Frieden in Nahost [DIAK], Berlin
 262. Wolfgang M. Nossen, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, Erfurt
 263. Fabian Kröger, Kulturwissenschaftler, Berlin
 264. Thomas Moritz, Rechtsanwalt, Berlin
 265. Prof. Dr. Abraham Ashkenasi, Freie Universität Berlin
 266. Yelda Ozcan, Journalistin / Schriftstellerin, Berlin
 267. Michael Lang, Stockdorf
 268. Dr. jur. Robert Gehse (LL.D.), Mediator, Schlichter, Burglengenfeld
 269. Joachim Haberbosch, Ingenieur, Reutlingen
 270. Rainer David W. Früh M.A., Freiberufler, Mainz
 271. Michaela Schrage-Früh M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin, Mainz
 272. Adalbert Koch, Architekt, CVP-Altgrossrat, Luzern [Schweiz]
 273. Armin Bergmann, Historiker, Berlin
 274. Margot Kratz, Industriekauffrau, Bad Kissingen
 275. Ulrich Ballon, Lehrer, Berlin
 276. Anne Liphardt, Kulturwissenschaftlerin, Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin
 277. Stephanie
 278. Sellier, Nachrichtenredaktion www.lehrer-online.de, Köln
 279. Nikolaus Schmitt, Systemanalytiker, Köln
 280. Carmen Schaper, Studentin, Mannheim
 281. Heiner Studt, Hamburg, Künstler
 282. Natascha Bleckmann, Redakteurin, Köln
 283. Ralf Fücks, Vorstand der Heinrich Böll Stiftung, Berlin
 284. Norman Geißler, Dipl.-Psychologe, Promovend, Mitglied des bundesweiten ver.di AK Antirassismus, Potsdam
 285. Sven Ludwig, Lehrer, Wuppertal
 286. Camilla Werner, Verwaltungsangestellte, Berlin
 287. Ghazaleh Nassibi, Juristin, Berlin
 288. Jannis Werner, Jurastudent and der Universität Bayreuth
 289. Till Grallert, Student der Islamwissenschaften und Judaistik, Berlin
 290. Gebhard Schultz, Politikwissenschaftler, Berlin
 291. Erwin Gruhn, Sozialwissenschaftler, Berlin
 292. Daniel Kilpert, M.A., Journalist, Berlin

Presseerklärung der Initiatoren des Aufrufes gegen die islamistische Al-Quds Demonstration in Berlin

19.11.2003

Zum ersten Mal ist die seit 1995 in Berlin am Ende des Fastenmonats Ramadan stattfindende islamistische Al-Quds-Demonstration bereits im Vorfeld auf eine breite öffentliche Kritik gestoßen.

Insgesamt 238 Personen und Verbände, darunter Prominente türkischer, iranischer und jüdischer Herkunft, Vertreter von Kirchen und Gewerkschaften, Parteienvertreter und Abgeordnete sowie zahlreiche Einzelpersonen nicht nur aus Deutschland haben einen Aufruf unterschrieben, der die islamistische und antisemitische Intention der am 22. November in Berlin stattfindenden Demonstration herausstellt.

Initiatoren dieses Aufrufes sind der deutsch-iranische Publizist Dr. Wahied Wahdat-Hagh, die iranische Schauspielerin Parvaneh Hamidi, der deutsch-iranische Übersetzer Mohammad Schams, die Betreiber des privaten deutsch-türkischen Fernsehsenders AYPa-TV Berlin, Claudia Dantschke und Ali Yildirim, Anetta Kahane (Amadeu Antonio Stiftung) und das Bündnis gegen Antisemitismus [BgA] Berlin. Sie sehen sich durch diese breite Unterstützung in ihrem Engagement bestätigt, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Die Ankündigung der Demonstranten, schweigend zu marschieren, werten die Initiatoren als ersten Erfolg. Die öffentliche Ächtung hat den islamistischen Propagandisten das Wort entzogen. Das sollte jedoch nicht als Ende sondern als Beginn einer inhaltlichen Auseinandersetzung aller demokratischen Kräfte dieser Gesellschaft mit dem dieser Demonstration zugrunde liegenden Gedankengut gesehen werden. Deshalb sollte die Al-Quds-Demonstration nicht allein Gegenstand einer Verbotsdebatte, sondern einer notwendigen gesellschaftlichen Aufklärung sein.

Dabei ist zu beachten, dass die weltweiten Al-Quds-Demonstrationen vom Iran aus koordiniert und von verbündeten islamistischen Zentren und Organisationen vor Ort organisiert werden. In Deutschland sind es das von der islamistischen iranischen Regierung gelenkte Islamische Zentrum Hamburg und die Terrororganisation Hisbollah. Der 1979 von Ayathollah Khomeini ausgerufene Al-Quds-Tag ist für Islamisten unterschiedlichster nationaler Herkunft der zentrale öffentliche Aufmarsch, bei dem sie sich zur Vernichtung Israels bekennen und ihre Solidarität mit dem iranischen Mullahregime und islamistischen Terrorgruppen weltweit zur Schau stellen.

Zuspruch erhalten diese Gruppen nicht zuletzt aufgrund der jahrzehntelangen Weigerung, den faktischen Status Deutschlands als Einwandererland zu akzeptieren. Das Beharren auf einer „christliche Leitkultur“ hat den Islam in Deutschland nie zu einer gleichberechtigten und selbstverständlichen Religion werden lassen. Das trug und trägt wesentlich zu einer islamistischen Radikalisierung und Abschottung von Teilen der Muslime bei.

Es herrscht andererseits ein vielfach völlig unkritischer „Dialog mit dem Islam“, in den islamistische Organisationen eingebunden sind. Dabei wird ein bedenklicher Kulturrelativismus bedient, der den Islamismus und seine Verneinung von universal geltenden Menschenrechten zu „kulturellen Eigenheiten“ umdefiniert. So beteiligen sich zum Beispiel prominente deutsche Politiker und Kirchenvertreter an einem „interreligiösen Dialog“ im Islamischen Zentrum Hamburg, dem Organisationszentrum des Al Quds-Tags.

Auf internationaler Ebene kommt dieser Kulturrelativismus in der deutschen Außenpolitik gegenüber dem Iran zum Ausdruck. Aus ökonomischem Interesse wird die islamistische Regierung im Iran nicht mit Sanktionen belegt, sondern in einen „kritischen Dialog“ eingebunden, der seit Jahren keinerlei Fortschritte in Menschenrechtsfragen gebracht hat. Die guten Beziehungen der Bundesrepublik und der EU erlauben den regierenden Mullahs, die sich nach Demokratie und Menschenrechten sehrende iranische Bevölkerung weiterhin unter islamistischer Zwangsherrschaft zu halten und die Unterstützung von Terrororganisationen wie Hamas und Hisbollah weiterzuführen.

Die Initiatoren freuen sich deswegen ganz besonders über die Unterstützung des Aufrufs durch den internationalen exiliranischen *Student Movement Coordination Council for Democracy in Iran* (www.daneshjoo.org) und verweisen auf dessen Erklärung zum Al Quds-Tag, deren deutsche Übersetzung hiermit der deutschen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Ein weiterer Massenmord im Umfeld der „weltweiten Feierlichkeiten zum Al-Quds-Tag“

Koordinationskomitee der Studentenbewegung für die Demokratie in Iran [SMCCDI]

Wieder einmal haben die religiös-fanatistischen Terroristen – die gleichen wie die gut ausgerüsteten islamischen Brigaden – ein weiteres böses Verbrechen verübt. Diesmal haben sie mit der Detonation zweier Bomben vor jüdischen Synagogen Dutzende türkisch-jüdische Gläubige und ihre Kinder während des Gottesdienstes ermordet und mehr als 200 Menschen in Istanbul verletzt.

Ohne jede Ungewissheit stehen diese neuen Morde in Verbindung mit anderen skrupellosen Taten, wie den wilden Schüssen auf eines dieser Zentren und insbesondere die tödlichen Bombenanschläge auf jüdische Zentren in Argentinien und europäischen Staaten in den letzten zwanzig Jahren. Diese schlimmen Verbrechen begannen mit der Verbrennung von Hunderten von ZuschauerInnen in einem Kinosaal in Iran (Cinema Rex in Abadan) – mit dem Ziel, die islamische Revolution voran zu treiben – und wurden nach der darauf folgenden Geiselnahme in der US-amerikanischen Botschaft in Teheran beinahe täglich begangen. Zum einen wurden Terroranschläge verübt in Beirut und im Baqa-Tal im Libanon, in den Straßen von Paris in Frankreich, in einem Berliner Restaurant in Deutschland, im Militärlager Dahran in Saudi Arabien sowie in den Straßen und Bussen in Israel. Zum anderen wurden diese Untaten begleitet von umfangreichen Verträgen, die nichts weiter als Spielakte waren, um die internationale Reaktion zu analysieren. Sie waren Vorzeichen eines noch schrecklicheren Alptraums, der seine Realisierung am „11. September 2001“ in den USA fand und in dessen Folge Dutzende Unschuldige auf Bali und in Kenia verbrannten. Ein Alptraum, der dem Glauben der dogmatischsten und fanatischsten Gruppen entspringt, die solche Verbrechen für „revolutionären und befreienden Islam“ halten. Gruppen, die just zu dieser Zeit und tagtäglich mit vielen verschiedenen offensiven Aktionen Zusammenstöße verursachen

und Morde begehen an VertreterInnen internationaler Organisationen und Soldaten der alliierten Streitkräfte, die Krieg gegen den Terrorismus im Irak und in Afghanistan führen – mit Aktionen, die die Tage der unschuldigen Menschen so dunkel wie die Nacht werden lassen.

Ohne Zweifel können wir die Hauptwurzeln dieser Verbrechen in den Überzeugungen und unmenschlichen Taten der oligarchisch-mafiösen Gruppen finden, die im letzten viertel Jahrhundert die iranische Bevölkerung für ihre eigenen steinzeitlichen und diskriminierenden Glaubensvorstellungen geopfert haben. Während sie die Ansprüche der iranischen Bevölkerung unterdrückten und sie ihrer Reichtümer beraubten, und indem sie die palästinensische Nation und nun die irakische Bevölkerung für ihre eigenen Zwecke missbraucht mit finanzieller, logistischer und sogar offen erklärter Unterstützung einer Handvoll bezahlter Söldner-Terroristen, tun sie was sie können, um die Situation in der Region und anderen Teilen der Welt immer weiter zu verschlimmern. Sie bedrohen vor allem die Länder, die sie als gefährlich für das Überleben ihres ungesetzlichen Regimes wahrnehmen oder die zu einem Modell für diejenigen IranerInnen werden könnten, die das gegenwärtige faschistisch-theokratische Regime verabscheuen.

Schon ein Blick auf die letzte Rede des religiösen Führers der Islamischen Republik bei der angeordneten Versammlung zum so genannten „Freitagsgebets“, die genau ein Tag vor dem Bombenattentat in Istanbul stattgefunden hat, sollte in diesem Zusammenhang ausreichen: Scharfe Erklärungen über die Gefahr des westlichen Denkens und dessen gefährliche Konsequenzen für die Existenz der Herrschaft der „Hisbollah“ (Partei Gottes) im Iran und die unverhohlene Aufforderung an alle gläubigen Muslime, zusammenzukommen, um bei den „Internationale Al-Quds-Demonstration“ genannten antijüdischen Zeremonien ihre Kampfbereitschaft zu demonstrieren. Auf der anderen Seite gibt es die halbverdeckten Drohungen von Hassan Rohani, dem Vorsitzenden des Obersten Nationalen Sicherheitsrates des Regimes über die „mögliche Unfähigkeit des Regimes, die Reisebewegungen vom Iran in den Irak zu kontrollieren“ – zu einer Zeit, in der täglich Dutzende iranischer Agenten ohne Rücksicht auf die nationalen Interessen der IranerInnen als sogenannte Pilger in den Irak gehen, um dieses Land zugrunde zu richten. All dies, zusätzlich zu früheren Taten des Regimes, zeigt deutlich die Verantwortung des religiösen Regimes unseres Landes für die genannten Verbrechen oder für die Unterstützung der Verbrecher, die diese Untaten begangen haben.

Erwähnt werden muss auch die heuchlerische Weigerung der britischen Regierung, Hadi Soleimanpur auszuliefern (den Schwager von Anis Naqash, einem vom merkantilistischen Frankreich freigelassenen libanesischen Terroristen). Soleimanpur ist der ehemalige Botschafter des Regimes in Argentinien und einer der Hauptverantwortlichen für die Bombenanschläge auf jüdische Zentren des Landes in den letzten beiden Jahrzehnten. Nach seiner Ausweisung aus dem südamerikanischen Land organisierte er trotz Diplomatenstatus bis zu seiner erneuten Ausweisung Aktionen gegen spanische Juden und bedrohte ihr Leben – viele von ihnen wurden dadurch verletzt. Gleichzeitig finden unter deutscher Vermittlung Verhandlungen zwischen Israel und mit der „Hisbollah“ verbundenen libanesischen Gruppen über einen Gefangenenaustausch israelischer Soldaten gegen eine Reihe Terroristen statt. Dies zeigt die opportunistische Haltung der deutschen Regierung, die iranischen Mykonos-Mörder freizulassen – in einem falschen Umgang mit der diskussionswürdigen Position Sharons und zur Freude und Besänftigung der regierenden Mullahs. Nicht einmal das Stattfinden der Zeremonien zum „Internationalen Al-Quds-Tag“ in Berlin wurde untersagt, und das in der Stadt, die vor wenigen Jahrzehnten der Ort der Entscheidung für und Umsetzung der Politik der systematischen Vernichtung der Juden weltweit war. Bei all diesen Punkten gießen die Europäer, die für sich die weltliche Moral beanspruchen, Wasser auf die Mühlen der Täuschung und des Terrors der islamischen Republik. Europäische Staaten, die sich über unfaire Wirtschaftsverträge mit dem Iran freuen, über Verträge, die den Interessen der iranischen Bevölkerung widersprechen und in naher Zukunft zu einem Verlust für die gesamte zivilisierte Welt werden.

Zudem gibt es einige doppelzüngige Handlungen der USA und Aussagen einiger ranghoher Angestellter des US-Außenministeriums, dessen Regierung zunächst

entschlossen mit dem Krieg gegen den Terrorismus begann, doch nun, angesichts bevorstehender Wahlen, nicht einmal hilft, das Problem des Terrorismus zu lösen. Auch werden ihre Handlungen und Statements von Anhängern einer Steigerung der Gewalt als großer Sieg und als Begründung im Sinne einer Fortsetzung ihrer gewalttätigen und mörderischen Taten interpretiert. Unbestreitbar sind es emotionale Reaktionen einiger ehrbarer US-BürgerInnen, die bereits die Hintergründe des 11.9. vergessen haben und nun die Wichtigkeit der Schritte ihrer Regierung nicht mehr erkennen und daher einen vorzeitigen Abzug der US Army aus dem Irak fordern. Solche Aktionen werden einen sehr großen, aber negativen Einfluss auf den zukünftigen Kampf der USA gegen den Terrorismus haben.

Das „Koordinationskomitee der Studentenbewegung für Demokratie in Iran“ [SMCCDI], im Namen der iranischen StudentInnen und der „Bewegung der Dritten Kraft“, das die Bombenanschläge in Istanbul sowie alle anderen verbrecherischen und mörderischen Taten, die auf das blutige Konto der Theoretiker und Vertreter der „Hisbollah“ und der illegitimen Herrscher des Iran gehen, verurteilt, möchte sein tiefes Beileid allen trauernden Familienangehörigen der Opfer und Angehörigen des jüdischen Glaubens sowie an das Volk unseres befreundeten Nachbarlandes Türkei aus.

Das SMCCDI fordert erneut das Verbot der staatlichen Zeremonien, die im Namen des „Al-Quds-Welttages“ weltweit durchgeführt werden. Darüber hinaus fordert das Komitee ein Verbot aller Zeremonien, die Diskriminierung und Hass verbreiten, insbesondere in einem Land wie Deutschland, dessen Volk den bitteren Geschmack des Nazismus kennt. Wir warnen ein weiteres Mal die deutsche Regierung und die mit ihr verbündeten profitgierigen Regierungen, dass sie die Folgen ihrer gegenwärtigen Politik berücksichtigen, die sich gegen die Interessen des Iran richtet und die der Weiterexistenz der Despotie und des Terrorismus in der Region Beihilfe leistet. Trotz ihrer Versklavung durch dieses Regime hat die iranische Bevölkerung immer wieder mit Parolen wie, „Lasst Palästina in Ruhe, denkt an uns!“, „Tod den Taliban, in Kabul und in Teheran“, „Referendum, Referendum, das ist unsere Parole!“ ihren Hass auf Gewalt und Terrorismus kundgetan und ihre gerechte Forderungen nach „wirklicher Freiheit“ geäußert, für die sie einen hohen Preis zahlt.

„Das Koordinationskomitee der Studentenbewegung für Demokratie in Iran“ (SMCCDI) verurteilt die ausschließlich taktische Instrumentalisierung der rechtlosen palästinensischen Bevölkerung seitens der gegenwärtigen iranischen Herrscher und hofft auf die Errichtung des Friedens und der Freundschaft zwischen dem zukünftigen Staat Palästina und Israel. Das SMCCDI erklärt erneut, dass das Ende des Hasses in der Region und in der Welt vom völligen Verschwinden der Gesamtheit des Regimes der Islamischen Republik abhängt. Das SMCCDI fordert eine transparente moralische Unterstützung der säkularen und demokratischen Kräfte, damit die friedliebende iranische Bevölkerung, die nach Erneuerung des Landes dürstet, in die Lage versetzt wird, eine verantwortungsbewusste Regierung kraft eines wirklichen Referendums unter Aufsicht internationaler Instanzen zu wählen.

In der Hoffnung, dass der Sturz der Islamischen Republik Iran, die tödliche Ideologie und Organisation der Hisbollah in der Region und in der ganzen Welt ein Ende breitet und ihre finanziellen und logistischen Mittel austrocknet!

Lang lebe die Freiheit!

Lang lebe der Säkularismus!

Errichtet werde die Demokratie!

17. November 2003 (26 Aban 1382)

Das Koordinationskomitee der Studentenbewegung für die Demokratie in Iran [SMCCDI]

Quelle: http://www.daneshjoo.org/article/publish/article_3092.shtml [eigene Übersetzung]

Antisemitizmler Her Yerde Mücadele! Gedenkkundgebung an die Opfer der Anschläge von Istanbul

Antisemitische Anschläge sind weltweit zur mörderischen Realität geworden, ob in Tel Aviv, Paris, oder Düsseldorf, zuletzt in Istanbul. Wir, mehrheitlich Menschen mit türkischem und kurdischem Hintergrund, sehen uns in der Verantwortung, unsere Abscheu gegen den antisemitischen Terror öffentlich kundzutun. Es geht nicht nur um den Terror islamistischer Gruppierungen, sondern auch darum, dass in der türkischen Gesellschaft der Antisemitismus stets verbreitet war. Mehr denn sind türkische Jüdinnen und Juden Bedrohungen ausgesetzt und fühlen sich in ihrem Heimatland nicht sicher.

In Deutschland, dem Land des Holocaust, artikuliert sich der Antisemitismus wieder offen. Walser und Hohmann, Karsli und Möllemann sind nur der Ausdruck einer Stimmung, die sich in allen gesellschaftlichen Schichten und quer durch alle politische Spektren findet. Der Antisemitismus wächst auch in Teilen der nichtdeutschen Communities. Es ist ein Skandal, dass Menschen, die sich als Juden zu erkennen geben, in Kreuzberg oder Neukölln Angst haben müssen. Wir, migrantische Berlinerinnen und Berliner, finden diesen Zustand unerträglich.

Am Samstag findet in Berlin der so genannte Al-Quds-Tag statt. Es handelt sich hierbei um eine der vielen weltweiten Demonstrationen, die vom iranischen Mullahregime gesteuert werden und in denen regelmäßig antisemitische Parolen skandiert und Vernichtungsdrohungen gegen Israel ausgesprochen werden. Nach den bisherigen Erkenntnissen der türkischen Behörden wurden die islamistischen Attentäter von Istanbul im Iran ausgebildet. Sie haben vollzogen, was Islamisten auf den Al-Quds-Demonstrationen propagieren. Deshalb protestieren wir entschieden gegen diesen Aufmarsch.

Als nichtdeutsche Menschen in diesem Land wissen wir, was es heißt, Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt ausgesetzt zu sein. Auch wenn es nicht der Grund für unsere Solidarität mit jüdischen Menschen ist, möchten wir an eines erinnern: Als in Mölln, Rostock, Solingen und anderswo Menschen ermordet wurden, weil sie aus der Türkei, aus Vietnam oder aus Angola stammten, als deutsche Volksparteien Unterschriften gegen Ausländer sammelten, waren es Vertreter der jüdischen Gemeinde, die bedingungslos Widerstand gegen Rassismus leisteten. Die migrantische Communities haben die jüdischen Menschen in diesem Land bei der Bekämpfung des Antisemitismus bislang allein gelassen. Es ist längst Zeit, dass wir ihnen beiseite stehen. Es ist längst Zeit, dass wir in unserem sozialen und beruflichen Umfeld, in unseren Vereinen und Organisationen gegen den Judenhass Stellung beziehen.

Gegen den weltweiten antisemitischen Terror!

Gegen Antisemitismus, wo in welcher Gestalt auch immer!

Solidarität mit Jüdinnen und Juden, in Berlin, Jerusalem, Istanbul und überall!

Kundgebung: Freitag, 21.11.2003, 18 Uhr

Heinrichplatz, Berlin-Kreuzberg

Migrantische Initiative gegen Antisemitismus, miga-berlin@gmx.net

ALLE, DIE UNSERE ANLIEGEN TEILEN, SIND AUFGERUFEN, SICH AN DER KUNDGEBUNG ZU BETEILIGEN.

Iranische Presse: Weltweite Aktionen zum Al-Quds-Tag

MEMRI Special Dispatch – 21. November 2003

Ayatollah Khomeini erklärte nach der islamischen Revolution 1979 den letzten Freitag des Fastenmonats Ramadan zum internationalen Al-Quds-Tag [Jerusalem-Tag] und rief Muslime zu Solidaritätsdemonstrationen mit den Palästinensern auf. Seither finden weltweit solche Kundgebungen statt. So auch in Berlin am 22. November. Im Folgenden dokumentieren wir Berichte aus der iranischen Presse im Vorfeld des diesjährigen Al-Quds-Tages am 21. November:

Der iranische Präsident Mohammad Khatami hat alle freiheitsliebenden Menschen eingeladen, am Al-Quds-Tag teilzunehmen. Dabei richtete er sich nicht nur an iranische Moslems, sondern an Moslems aus der ganzen Welt. Khatami äußerte seine Hoffnung, dass am Al-Quds-Tag möglichst viele iranische Moslems ihre Liebe und Friedensbereitschaft, ihren Willen zu Koexistenz und ihren Hass gegen Krieg und Terrorismus kundtun wollen.

Die Symbole der Unterdrückung, der Hässlichkeit und des Lasters lassen sich nach Meinung des Präsidenten im besetzten Gebiet Palästinas wieder finden, so Khatami weiter: „Die unterdrückten Palästinenser sind entweder aus ihrer Heimat vertrieben worden oder, wenn sie in ihrem Land geblieben sind, dauerhaft bedroht und unterdrückt.“

Nach Khatamis Überzeugung würden Moslems an diesem Tag weltweit für Menschenrechte eintreten. Sie demonstrierten gegen jede Form des Terrorismus, besonders gegen die, die vom israelischen Staat ausgehe.[1]

Auch der iranische Vizepräsident, Mohammad-Reza Aref forderte die iranische Bevölkerung laut IRNA auf, an den Quds-Demonstrationen teilzunehmen. Er sei sicher, dass sich die iranische Bevölkerung mit der palästinensischen Bevölkerung solidarisch zeige. Die Iraner werden nach Aussagen von Aref die Verbrechen gegen die Palästinenser niemals vergessen: „Die Annäherung an das palästinensische Thema sei ein Thema, das die Iraner selbst betrifft. Sie werden den Quds-Tag begrüßen, um ihre Solidarität und Zusammengehörigkeit mit dem palästinensischen Volk beweisen zu können.“[2]

Die Zeitung Iran berichtet, über Solidaritätsbekundungen verschiedener Organisationen und Vereinigungen zum Al-Quds-Tag. Im folgenden werden einige dieser Positionen zusammengefasst:

So haben unter anderem die Pasdaran [Revolutionskomitees] ihre Überzeugung geäußert, dass die Weltöffentlichkeit mit der Zeit über die Verbrechen am palästinensischen Volk erfahren werde.

Die iranische Grünen-Partei und der Verein der iranischen Antizionisten veröffentlichten gemeinsam eine Erklärung: Beide Organisationen vertreten die Ansicht, die Islamische Republik Iran setze sich für die Rechte des palästinensischen Volkes ein, damit dieses „Krebsgeschwür“ aus dem Mittleren Osten entfernt werde.

Schließlich gab es auch eine Erklärung iranischer Juden, in der sie auf Jerusalem, die „himmlische Stadt aller Religionen“ eingehen. Sie konstatieren, dass die einseitigen Handlungen des zionistischen Regimes bei der Besetzung von Jerusalem zu den Protesten geführt haben.[3]

In einem bei ILNA veröffentlichten Interview mit der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi anlässlich des Al-Quds-Tages zum Israel- Palästina-Konflikt, verwies sie auf die Resolutionen der Vereinten Nationen, die sich gegen Israel richten. Es sei sehr erstaunlich, dass diese Resolutionen unbeachtet blieben, wo doch die Vereinten Nationen das Weltgewissen verkörpern würden. Sie konstatierte: „Wenn die Beschlüsse der Vereinten Nationen weiterhin unberücksichtigt bleiben, wird dies zu Ergebnissen führen, wie wir sie täglich beobachten. Manche Entscheidungen der Organisation werden sofort umgesetzt, andere bleiben lediglich auf dem Papier. Die Welt hat sich zu einem großen

Haus entwickelt, in dem wir alle wohnen. Daher können wir nicht Palästina, das auch in diesem Haus wohnt, ignorieren.“[4]

In der Zeitung Jomhuriye Eslami ist zu lesen, dass am Al-Quds-Tag die Muslime weltweit die Fahne der Intifada tragen werden. Weiterhin zitiert die Zeitung den rechtsradikalen französischen Intellektuellen Roger Garaudy:

„Wir müssen bezüglich des zionistischen Regimes die Besetzung hervorheben. Denn dieses Regime verfolgt als die einzige Macht eine alte Form des Kolonialismus. Die Zionisten haben wie andere Kolonialmächte zunächst Palästina erobert, um dann die Bewohner dieses Landes soweit wie möglich zu opfern und ihnen jegliche Freiheiten zu nehmen. Die Palästinafrage ist eine Frage, die die ganze Welt betrifft, denn Palästina ist das einzige Land, das sich noch in der Periode des alten Kolonialismus befindet. Die USA stellen dem zionistischen Regime militärische Ausrüstung, Jagdflugzeuge und Panzer zur Verfügung, wohingegen die Palästinenser für ihren Kampf keine Mittel besitzen.“

Dieselbe Zeitung zitierte den Sprecher der libanesischen Christen: „Wir Christen stimmen mit den Moslems überein, wenn es um die Verteidigung des Heiligen Landes Palästina geht. Die Moslems und wir kämpfen für die Befreiung der heiligen Erde von denen, in deren Herzen kein Platz für Heiligkeit und Reinheit ist.“

Weiterhin kommt in der Jomhuriye Eslami der Vertreter der Hamas im Libanon, Esmee Hamedan zu Wort: „[...] Die wichtigste Botschaft des Al-Quds-Tages ist, dass die Umma [Gemeinschaft aller Muslime] über die Quds-Frage zu einer Einheit wird. Eine weitere Botschaft dieses Tages ist, dass die Palästinenser an diesem Tag spüren, dass sie in ihrem Kampf gegen die zionistisch-amerikanischen Pläne nicht alleine sind.“

Abdolasis Hosseini, Leiter des Komitees für das Boykott amerikanischer und zionistischer Waren in Ägypten kommentiert den Al-Quds-Tag mit folgenden Worten: „Quds ist eine heilige Stadt und das Symbol Palästinas. An diesem Tag müssen wir uns alle einigen. Wir müssen politisch übereinstimmen und Geld sammeln, um den Jihad zu verbreiten. Der Jihad dauert solange, bis die palästinensischen und arabischen Gebiete befreit sind. [...] Insbesondere die Firmen, die das zionistische Regime unterstützen, müssen boykottiert werden. Auch Firmen, die Symbol der amerikanischen Herrschaft sind und die die arabische und islamische Kultur zerstören wollen, müssen verboten werden.“

Jomhuriye Eslami zitierte auch Mohammad Sabih, palästinensischer Vertreter in der Arabischen Liga: „Imam Khomeini hat mit der Ausrufung des Al-Quds-Tages die Befreiung Palästinas vom zionistischen Joch garantiert. Damit hat er der moslemischen Umma und dem palästinensischen Volk die Hoffnung gegeben, dass Quds nie verloren gehe und am Ende den Moslems gehören wird.“[5]

Laut ISNA trat Präsident Khatami gemeinsam mit dem religiösen Führer Seyed Ali Khamenei in einem Kabinetttreffen auf, wobei Khamenei für den Al-Quds-Tag prophezeite, dass „die iranischen Massen den Zionisten eine Ohrfeige verpassen werden“.

„In diesen Tagen hassen sogar die Menschen das Verhalten des zionistischen und des amerikanischen Regimes, die wie die iranische Bevölkerung nicht an die Vernichtung des zionistischen Regimes glauben.“ [6] Man könne diese Entrüstung spüren, wenn Präsident Bush andere Staaten bereise.

IRNA berichtet über eine Protestaktion gegen den Al-Quds-Tag in Berlin: „Eine pro-israelische Demonstration soll die Al-Quds-Demonstration in Berlin spalten.“ Die Demonstranten werden aufgefordert sich zurückhaltend zu verhalten und sich nicht provozieren zu lassen. Seit Jahren hätte eine pro-israelische Lobby die Ächtung der Al-Quds-Demonstration gefordert, obwohl die Demonstranten lediglich gegen die Besetzung Palästinas protestieren würden.[7]

Zuvor zitierte IRNA auch aus dem Berliner Tagesspiegel, dass der Innenminister Erhard Körting angekündigt habe, die antisemitischen Hassparolen der Demonstration verbieten zu wollen.[8]

Anmerkungen:

[1] IRNA, 16.11.2003.

- [2] IRNA, 17.11.2003.
- [3] Iran, 18.11.2003.
- [4] ILNA, 18.11.2003.
- [5] Jomhuriye Eslami, 19.11.2003.
- [6] ISNA, 19. 11. 2003.
- [7] IRNA, 18.11.2003.
- [8] IRNA, 15.11.2003.

© Copyright 2002. The Middle East Media Research Institute (MEMRI). Alle Rechte vorbehalten.

Quelle: http://www.memri.de/uebersetzungen_analysen/laender/iran/iran_alquds_20_11_03.pdf

Links

Dokumentation

Khomeini's Announcement of International Quds Day 1979:
http://www.irib.ir/worldservice/imam/palestin_E/10.htm

Hamas-Islamic Jihad issue joint statement on Quds Day 2003:
<http://www.hamasonline.com/index.php?itemid=128>

International Quds Day – From Street Marches to Cyber-Demonstrations
By Mansoor L. Limba
<http://www.imamreza.net/old/eng/world/internation.htm>

Hintergrund

Intelligence and Terrorism Information Center at the Center for Special Studies (C.S.S)
Special Information Bulletin: Quds Day, December 2003
<http://www.intelligence.org.il/eng/bu/iran/jerusalem.htm>

Hizballah – The “Party of God”
Yehudit Barsky, American Jewish Committee, May 2003
<http://www.ajc.org/upload/pdf/HizballahMay2003.pdf> [PDF, 600kB]

Presseartikel 2003 [Auswahl]

DIE ZEIT 49/2003, 27.11.2003: „Heimlicher Hass – Islamistische Netzwerke in Deutschland agieren unter dem Schutz der Religionsfreiheit“ Von Richard Herzinger
<http://zeus.zeit.de/text/2003/49/al-Quds>

Frankfurter Rundschau, 24.11.2003: „Eisernes Schweigen und keine Hetz-Plakate“ Von Axel Vornbäumen
http://www.fr-aktuell.de/ressorts/nachrichten_und_politik/deutschland/?sid=d7bbeab68db409e0127cb09150fab6d4&client=fr&cnt=345014

die tageszeitung, 24.11.2003: „Berliner Al Quds-Demo in neuem Gewand“ Von Felix Lee
<http://www.taz.de/pt/2003/11/24/a0064.nf/text.ges.1>

Berliner Zeitung, 24.11.2003: „Gebet auf drei Fahrstreifen“ Von Marcel Gäding
<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2003/1124/lokales/0050/index.html>

Der Tagesspiegel, 23.11.2003: „Für Attentate haben sie Verständnis“ Von Frank Jansen / Suzan Gülfirat
<http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/23.11.2003/854026.asp>